



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

153. Von Jacob Grimm, 8. april 1833

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

153. Von Jacob Grimm.

Geträumt hatt ich wol einmal von der zueignung,¹⁾ wach aber aufgehört daran zu glauben; es ist herrlich, daß der traum in erfüllung gegangen ist. Vergelten können werde ich sie Ihnen nicht, obgleich es schon lange bei mir ausgemacht und auch weit natürlicher war, daß Ihnen der Reinhart²⁾ gewidmet werden sollte, zu dem Sie mir das beste beigetragen haben, während ich zu dem Wolfram gar nichts beitragen konnte. Eine solche arbeit glücklich vollbracht zu haben muß andere freude und beruhigung gewähren, als ich bei meinen büchern empfinden kann: von diesen wird lange nichts mehr stehn, wenn noch Ihr muster von vielen nachgeahmt und von wenigen erreicht bleiben wird. Es trifft alles bei ihm zusammen, was wie ich hoffe schon die blicke der mitlebenden darauf ziehen wird: der edelste und schwerste text, um den sich bemüht werden konnte, scharfsinn und ausdauer Ihrer kritik, vollständigkeit des apparats, correctheit und glanz der ausstattung, dazu noch die auch in Frankreich sich regende spannung über das verhältnis der romanischen quellen. Von jetzt an wird und muß Deutschland stolz empfinden über dieses gedicht, und Ihrer vielfachen freundschaft zu danken hab ich es, daß fernerhin auch meines namens dabei gedacht werden kann.

In der am vorabend Ihres geburtstages³⁾ geschriebnen vorrede ist vieles vortrefflich, ich habe sie aber noch nicht genug studiert, wiewohl ein paarmal durchlaufen. Gefallen hat mir besonders der bezug auf das deutsche reich und den bund und was gesagt ist über den werth der altfranzösischen und altdeutschen poesie.⁴⁾ Wir haben früher, von mir gilt es wenigstens, jene zu niedrig gestellt, und wenn wir allmählich größere stücke von ihr halten lernen, so gewinnen wir für einzelne eigenschaften unserer einheimischen dadurch nur noch höhere standpuncte. Ein nordfranzösisches gedicht muß Wolfram freilich zum grund gelegt haben, das ist klar, ich wollte doch, ohne aber zu mäkeln, Sie hätten es ein wenig mehr dargelegt. ein provenzalisches gedicht hätte schon keinen Parzival, sondern *Persevals* gegeben. Selbst *Kyôt la scantiure* (416, 21), das Sie dünkt mich falsch in *le chanteur* umsetzen, würde provenzalisch heißen *la cantadura*. Die Nordfranzosen, wenn aus part. praet. 1. conjugation feminina gebildet werden, werfen das *at* weg, Provenzalen und Italiener behaltens, Spanier haben *ad.* so ist *parlure, parla-*

1) Lachmanns Wolfram (Berlin 1833) trägt die widmung: „Drei freunden in Göttingen, Ge. Fried. Benecke, Jac. Grimm, Wilh. Grimm, zum gedächtniß treues mitforschens gewidmet.“

2) Vgl. oben s. 591 anm. 2.

3) 3. märz.

4) Vorrede s. VI. XXIV.

tura; *armure*, *armatura*; *tourneure*, *tornatura*, *tornadura* pp. *parlure* mag ungefähr heißen die besprechung, *chanture* die besingung, woher der beiname kommt weiß ich nicht, Diez wird aber wol ähnliche anzuführen vermögen. Die mhd. form ist *iure*, wie *schimphentiure*, *sconfittura*, *desconfiture*, denn bei participien der übrigen conjugationen bleibt auch nordfranzösisch das *t*. (im lateinischen sind wenige aus der 1 conjugation gebildet, wie *armatura*, viele aus der 3, 4, wie *natura*, *mensura*, *captura*, *scriptura*; desto leichter fiel das *at* im französischen aus.) Kyot, obwohl in der *langue doil**) dichtend, war nun doch ein provenzale der geburt nach, und kann aus Provence das gedicht mitgebracht haben? oder wenn ers selbst provenzalisch verfaßt hätte, müste es ein namenloser Nordfranzose gleich, mit beibehaltung des namens Kyots, den die provenzalische und nordfranzösische literargeschichte nicht mehr kennt, übersetzt haben? So läßt sich vielleicht Fauriels ansicht und die gründe dafür mit der wahrheit vereinbaren. Allerdings ist die *scenery* südlich, nicht westlich, und die bloße sage wird im Süden nicht ohne ein gedicht gewachsen sein. *grazaou*, *grazale* ist noch heute in Languedoc napf, näpflein, obgleich auch im Norden *greal*, *graal* früher die allgemeinere bedeutung gehabt haben könnte. Übrigens begegnet der name Tuterel aus dem gedicht in dem spruch von den *deux Ribaux* (Roqueforts preisschrift¹⁾ p. 302.) Die deutschen anklänge in den namen Sigune, Frimutel, Isenhart, Fridebrant pp lassen sich in der Provence nicht besser als in Nordfrankreich erklären.

So viel davon. anderes, was Sie geleistet, bin ich Ihrem eignen urtheil nach noch nicht befähigt zu beurtheilen, da ich in der that den Salviati²⁾ nie gelesen habe, jetzt aber liegt er, leider unter viel andern ungelesenen sachen auf meinem tisch. Was wird Hagen zu der vermutheten übereinstimmung seines textes der minnelieder sagen? ich denke, er wird sie in alle zukunft nur nach seiner ausgabe³⁾ citieren, obwohl er sich Ihnen äußerlich einigermaßen nähert. Gegen Schlegel sind Sie fortwährend hart, fast zu sehr;⁴⁾ ich

*) *langue doc* stammt doch aus *hoc*. gegen gramm. 3, 768, vgl. span. *ogaño*, *hogaño*, *hiure*.

1) „*De l'état de la poésie française dans les 12. et 13. siècles*“, Paris 1815.

2) „Der vortreffliche Lionardo Salviati, der mir immer in vielem als ein vorbild erschienen ist und dessen arbeiten jeder genau kennen muß, der über meine versuche, die mhd. orthographie zu bestimmen, urteilen will“ vorrede s. VIII.

3) Vgl. oben s. 511 anm. 1.

4) „Was herr professor von Schlegel den Franzosen vorwelscht“ ebenda s. XXIV; „herr professor von Schlegel fand nicht das wahre, weil es ihm Docen nicht vorgesagt hatte“ ebenda s. XXVIII; „obgleich herr professor von Schlegel mit dieser

danke ihm immer noch die in meiner jugend durch ihn empfangne anregung. Ungerecht ist durchaus nichts in Ihrer gesinnung gegen Schlegel, Graff, Bopp, und ich will mich gar nicht damit rühmen, daß ich meiner natur nach milder sein müßte. aber in Ihrem verhältnis zu Graff thut mir gleichwol weh, daß Sie früher einmal freundschaftlich und einig zusammen waren. gewis trägt er die meiste schuld, die neue ankündigung seines wörterbuchs¹⁾ ist mir widrig, er denkt wol der selbstverlag werde ihm endlich vorteilhaftere unterstützung von der regierung zu wege bringen. An meinem berliner diplom verderben Sie mir einigermaßen die freude durch Ihre erzählung, wie es dabei hergegangen ist. um so weniger überhebe ich mich der auszeichnung.

Brief und dank erfolgen darum erst heute, weil uns erst am charfreitag²⁾ Wackernagel die hofnung auf Ihre ankunft plötzlich genommen hat³⁾. Alles, selbst Ihr schweigen, schien dafür zu sprechen, wir wusten, daß Meusebach ende merz nach Quedlinburg gehen würde. Lücke wollte mit Ihnen nach Fuld. Das sind nun lauter täuschungen geworden und die späte danksagung ist auch nicht schön, obgleich unverschuldet. Wackernagel war zwei tage hier; er hat sein diplom.⁴⁾ Werden Sie dem Fritzsche antworten?⁵⁾ alle erwartens. der grobheiten waren viel mehr, die ihm aber die redaction abgeschnitten hat, Meier aus Halle, der hier ist, sagte mirs. Vom Reinhart sind seit 7 wochen 2 bogen gesetzt, können aber nicht gedruckt werden, weil Reimer (ein unbequemer, schwieriger verleger) kein papier schafft. p. XXVII letzte zeile ist geben doch der indicativ, nicht der conjunctiv, in jedem fall aber soll es heißen 1179 statt 1189.⁶⁾

Jac. Grimm. [Göttingen] 8 apr. 1833.⁷⁾

ansicht bei unwissenden und trägen viel glück gemacht hat, nachdem er sie sich durch den abenteuerlichen zusatz angeeignet hatte . . ." ebenda s. XXX; vgl. auch noch s. XXXIII.

1) Vgl. oben s. 551 anm. 1. Diese ankündigung ist im wesentlichen teile wieder abgedruckt im Ahd. sprachschatz 1, III.

2) 5. april.

3) Lachmann kam dann doch noch mit Meusebach in der zweiten hälfte des monats auf einige tage nach Göttingen: vgl. Meusebachs aufzeichnungen in seinem briefwechsel mit Jacob und Wilhelm Grimm s. 187.

4) Vgl. R. Wackernagel, Wilhelm Wackernagel jugendjahre s. 184.

5) Fritzsches rezension von Lachmanns ausgabe des neuen testaments erschien in der Hallischen allgemeinen literaturzeitung 1833 1, 409.

6) Vgl. Wolfram s. XXVII.

7) Poststempel: 9. und 12. april.